

Berichte über Versammlungen aus Fachvereinen.

VII. Allgemeiner deutscher Bergmannstag.

29. August bis 1. September in München.

Zum diesjährigen Bergmannstag hatten sich etwa 500 Theilnehmer mit 200 Damen in der bayerischen Hauptstadt eingefunden. Die erste Begrüßung fand im neuen Saale des Hofbräus durch den Vorsitzenden des Festausschusses, Oberbergrath Kramer-München, statt, ihm dankte Berghauptmann von Velsen-Halle und ein österreichischer Fachgenosse.

Die Verhandlungen begannen am 30. August im Rathhaussaale. Den Theilnehmern wurde ein fachlicher Führer, welcher die geologischen und mineralogischen Sammlungen Münchens beschreibt, einen geologischen Ueberblick über die Umgebung giebt und dem ursprünglich zum ersten Vorsitzenden erwählten, inzwischen aber verstorbenen Geologen v. Gumbel einen warm empfundenen Nachruf widmet, sowie ein Führer durch die Stadt München überreicht. Die Harpener Bergbau-Gesellschaft erwarb sich ein besonderes Verdienst dadurch, dafs sie die bekannte treffliche Veröffentlichung Tomsons über die Arbeiten auf der Zeche Preußen in prächtiger Ausstattung stiftete.

Die eigentlichen Verhandlungen begannen damit, dafs Oberbergrath Kramer die Erschienenen mit einem „Glück auf!“ willkommen hiefs und dann Staatsrath Dr. v. Neumayer die Anwesenden namens der königlichen Staatsregierung begrüßte und sie deren größten Antheils an den Berathungen versicherte. In gleichem Sinne sprach sich Bürgermeister v. Brunner namens der Stadt München aus. Als Vorsitzender wurde der Nestor der deutschen Bergmänner, Oberbergrath und Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Huyssen-Bonn gewählt. Die Bergmeister Rudolf aus St. Ingbert und Engel-Essen wurden als Schriftführer, sowie Generaladministrator Billing-München, Oberbergrath Kramer-München, Geh. Oberfinanzrath Förster-Dresden, Bergrath Krabler-Altenessen, Berghauptmann Gleich-Klagenfurt und Berghauptmann v. Velsen-Halle a. S. als Beisitzer aufgestellt.

Es begann alsdann die lange Reihe der Vorträge, die Privatdocent Dr. Weinschenk-München mit einem Vortrag über die

Bedeutung der bayerischen Graphitlager

bei Passau, deren Ausnutzung, deren chemischen, mineralogischen, geologischen und physikalischen Eigenschaften u. s. w. eröffnete. Er betonte hierbei, dafs die Reichhaltigkeit dieser Lager und ihre vorzügliche Qualität nur von jener auf Ceylon erreicht werde. Zum Schlufs seines mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrags hob Redner noch die Bedeutung dieser Graphitlager in wirtschaftlicher Beziehung hervor. Den nächsten Vortrag hielt der technische Director der Kohlenwerke der Oberbayerischen Actiengesellschaft für Kohlenbergbau, Hertle in Miesbach, über den oberbayerischen Kohlenbergbau. Er verbreitete sich zunächst über die

Kohlenlager in Oberbayern

im allgemeinen, dann über jene bei Hausham-Miesbach im speciellen, deren Production, deren Abbauverhältnisse u. s. w. Die oberbayerische Actiengesellschaft gewinnt jährlich etwa 300000 t Kohlen und beschäftigt durchschnittlich 1300 Bergleute, im ganzen aber 3000 Arbeiter. Was die Löhne der Arbeiter anbelangt, so traf im Jahre 1897 auf den Kopf ein Tagesverdienst

von 3,25 *M.* oder abzüglich der jugendlichen Arbeiter ein Verdienst von 3,45 *M.* Ein Drittel der Arbeiter verdiente im Durchschnitt 5 bis 6 *M.*, ein Drittel den Durchschnittssatz und ein Drittel ging unter den Durchschnittssatz herab bis zu 2,50 *M.* Ein Fünftel der Arbeiter sind Besitzer kleiner Anwesen mit landwirthschaftlichem Betrieb. Im allgemeinen könne trotz der Bemühungen, Unzufriedenheit in die oberbayerischen Belegschaften hineinzutragen, von einem zufriedenen und selbstaufrechten Arbeiterstande gesprochen werden, der der Verwaltung wenig Anlafs zu Klagen gebe.

Oberbergrath Attenkofer-München sprach dann über

die bayerischen Salzbergwerke

in Reichenhall und Berchtesgaden. Nach einer Schilderung der in beiden Bergwerken angewandten Betriebsmethoden, der geschichtlichen Entwicklung der Werke, wohl der ältesten Deutschlands, erörterte Redner die in den vier bayerischen Salinen Reichenhall, Berchtesgaden, Traunstein und Rosenheim üblichen Erzeugungsweisen und gab zum Schlufs an, dafs Reichenhall jährlich 100000 Ctr., Berchtesgaden und Traunstein je 160000 Ctr. und Rosenheim 400000 Ctr. gewinne. Die auf den Durchschnitt der letzten 5 Jahre berechnete Gesamtterzeugung dieser vier Salinen beziffert sich auf 26100 t Speise-, 14000 t Vieh- und 1257 t Gewerbesalz.

Der sich anschliessende Vortrag des Oberbergrathsassessors Dr. v. Ammon-München beschäftigte sich mit den geologischen Verhältnissen des Münchener Gebietes, während Ingenieur Dr. Krause in seinem Vortrage Mittheilungen über die gebräuchlichsten Methoden zu der im Interesse des Bergbaues dringend nöthigen Conservirung des Holzes gegen schädliche Einflüsse machte.

Nach einer Pause folgte eine Beschreibung des auf den Kaliwerken in Sondershausen eingeführten elektrischen Centralbetriebes seitens des Bergbergraths Gröbler in Sondershausen, der sich indessen weniger auf den unterirdischen Betrieb als auf die Anlagen über Tage bezog. Die Förderung erfolgt auch dort nicht mittels elektrischer Kraftübertragung. Bergassessor Heise aus Gelsenkirchen folgte dann mit einem interessanten Vortrag: Die Theorie der Sicherheits-Sprengstoffe. Ueber:

Brauchbarkeit und Haltbarkeit des Grubenholzes

sprach ferner Berginspector Dütting-Neunkirchen. Redner machte auf die Thatsache aufmerksam, dafs, während früher im Saargebiet Buchenholz allgemein als Grubenholz verwendet wurde, sich in neuerer Zeit ein Rückgang in dessen Verwendung als Grubenholz bemerkbar machte. Durch Nonnenfrafs u. s. w. war Nadelholz billig geworden und wurde auch zu Grubenholz verwendet. Das bisherige Resultat war, dafs Nadelhölzer unter der Grubenluft weniger leiden als Laubhölzer, am wenigsten geeignet habe sich die Eiche gezeigt. In Bezug auf Warnfähigkeit steht die Fichte obenan, dann folgt die Buche und dann die Eiche. Es ergab sich, dafs die Buche hinsichtlich ihrer Festigkeit und Warnfähigkeit viel zu günstig beurtheilt worden ist, während die Eiche erheblich überschätzt wurde. Das Abschälen befördert das Austrocknen und infolgedessen die Festigkeit und Warnfähigkeit. Von Holzhändlern werde die Akazie als das Zukunftsholz des Bergbaues bezeichnet, während dies von den Forstkreisen bezweifelt werde, weil die Akazie schwer fortkomme. Die Versuche seien nach dieser Richtung noch nicht abgeschlossen, die Festigkeit der Akazie